

**ANHANG ZU HOMERS  
ODYSSEE, SCHULAUFGABE.  
IV HEFT. ERLÄUTERUNGEN  
ZU GESANG XIX-XXIV**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649741212

Anhang zu Homers Odyssee, Schulausgabe. IV Heft. Erläuterungen zu Gesang XIX-XXIV by K. F. Ameis & C. Hentze

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**K. F. AMEIS & C. HENTZE**

**ANHANG ZU HOMERS  
ODYSSEE, SCHULAUFGABE.  
IV HEFT. ERLAUTERUNGEN  
ZU GESANG XIX-XXIV**



ANHANG  
ZU  
HOMERS ODYSSEE

SCHULAUFGABE

*orig. von Friedrich*  
**K. F. AMEIS.**  
*11*

IV. HEFT.

ERLÄUTERUNGEN ZU GESANG XIX—XXIV.

DRITTE UMGEARBEITETE AUFLAGE

BESORGT VON

**PROF. DR. C. HENTZE,**  
OBERLEHRER A. D.

MIT ZWEI REGISTERN.

*H. Peters.*



LEIPZIG,  
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.  
1900.

## Kritischer und exegetischer Anhang.

### τ.

#### Litteratur zur Kritik des Gesanges.

Volkmann commentatt. epicae p. 108 ff. — A. Jacob Entstehung d. II. u. Od. p. 491 ff. — Kirchhoff d. hom. Odyssee p. 521 ff. — Bergk Griech. Litt. I p. 710 ff. — Kammer d. Einheit d. Od. p. 579 ff. 641 ff. 647. 652 f. — Niese d. Entwicklung d. hom. Poesie p. 153. 157 ff. — Fick d. hom. Odyssee p. 312 f. — v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Untersuchungen p. 49 ff. — Seeck d. Quellen d. Od. p. 1 ff. 32 ff. 78 ff. — Reichert über den zweiten Teil d. Od. p. 21 f. 29 ff. 73. — Czyczkiewicz Unters. zur zweiten Hälfte d. Od. p. 22 ff. — Cauer Grundfragen d. Homerkritik, Leipz. 1895, p. 299 ff. — Jelinek Hom. Untersuchungen I, Wien 1895, p. 13 f. 16 ff.

1 ff. Über das Verhältnis der folgenden Erzählung von der Entfernung der Waffen aus dem Männersaale zu  $\pi$  281 ff. vgl. den Anhang zu  $\pi$  281—298. Bergk griech. Litt. I p. 710 läßt dieselbe vom Ordner hinzugefügt sein, ebenso Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 21 f. vgl. 73 f. (6—13 spätere Interpolation); als Interpolation wird dieselbe verworfen von R. Volkmann comment. ep. p. 108 ff., Düntzer Kirchhoff Köchly und die Od. p. 67 ff., Kammer die Einheit der Od. p. 579 ff., Fick d. hom. Od. p. 312 f.; vgl. auch Jacob Entstehung d. II. u. Od. p. 491 f., v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 49 f., Düntzer Hom. Abh. p. 162, Adam das doppelte Motiv im Freiermord p. 15.

7. Für  $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa'$  vermutet Naber *Homérica posteriora* p. 24  $\mu\epsilon\tau\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa'$ . — 9. v. Herwerden Quaest. Hom. p. 164 verlangt  $\kappa\alpha\tau\eta\phi\acute{\epsilon}\lambda\iota\sigma\tau\alpha\iota$ ,  $\delta\sigma\sigma\omega$  für  $\kappa\alpha\tau\acute{\eta}\mu\iota\sigma\tau\alpha\iota$ ,  $\delta\sigma\sigma\omega$ , und so haben v. Leeuwen-Mendes da Costa geschrieben. — Bothe verwarf V. 7—13.

13. Über den Gebrauch des Eisens in der homerischen Zeit und die sprichwörtliche Redensart dieser Stelle vgl. Helbig d. hom. Epos<sup>2</sup> p. 329 ff., Seeck d. Quellen p. 18 f., und die eingehende Erörterung von Cauer Grundfragen d. Homerkritik p. 179 ff.

18.  $\acute{\alpha}\mu\epsilon\lambda\theta\epsilon\iota\nu$  'blenden' ist unterschieden von  $\acute{\alpha}\mu\epsilon\lambda\theta\epsilon\iota\nu$  =  $\acute{\alpha}\mu\epsilon\lambda\theta\epsilon\iota\nu$  'berauben'. Vgl. C. W. Lucas Quaest. lexil. p. 105, Lobeck

Rhem. p. 75, Elem. I p. 38; und andererseits G. Curtius Etym.<sup>4</sup> p. 634. Zu vereinigen sucht beide Bedeutungen Döderlein Hom. Gloss. § 583. — V. 19f. Nauck: *spurii*?

24. Düntzer giebt aus Conjectur 'μειτοζομένην wenn du dahin (zur Waffenkammer, 17) gehst.' v. Leeuwen-M. schreiben *μειτοζομένην* unter Verweisung auf Z 86.

29. Die Formel τῆ δ' ἄπειρος ἔπειτο μῦθος ist erklärt im Anhang zu ρ 57. Gegen die dort gegebene Erklärung hat neuerdings Plüss in d. Jahrb. f. Philol. 1896 p. 443 Bedenken erhoben und, darauf gestützt, dafs nach Wackernagel die Ausdrücke ἔπειτα πειρόμενα und μῦθος ἄπειρος ursprünglich religiös bedeutsame, mythische Vorstellungen enthielten (die Worte des Menschen, Regungen des Daimonion im Menschen, schwingen sich hinaus als Vögel, wie jene sind, welche Götter Menschen als Boten senden), und besonders auf die Thatsache, dafs πειρόν mehrfach im Sinne von 'göttliches Wahrzeichen oder göttliche Führung' gebraucht sei [aber nicht bei Homer], für ἄπειρος die Bedeutung angenommen 'ohne göttliche Führung oder ohne die Kraft eines Wahrzeichens' und die Wendung erklärt: 'Das Wort des Sprechenden war für die Angeredete ohne Schicksalsbedeutung: ohne etwas besonderes zu merken oder zu ahnen, nahm sie das Wort nur in seiner nächsten, wörtlichen Beziehung auf.' Diese Erklärung hat Knapp im Neuen Korrespondenzblatt 1899 p. 408 ff. gebilligt und durch die Worte des Hymn. Hom. auf Hermes 186 οἰωνόν δ' ἐνόει τανυσίπτερον zu stützen gesucht, wo er οἰωνόν von dem vorübergehenden μῦθος versteht. Ich habe mich von der Wahrscheinlichkeit der neuen Deutung nicht zu überzeugen vermocht; die dagegen sprechenden Gründe sind von Knapp selbst hervorgehoben.

32. ὀμφαλόεις (von ὀμφαλός, G. Curtius Etym.<sup>4</sup> p. 295) findet sich in der Odyssee nur hier, aber eilfmal in der Ilias als Beiwort von ἄσπίς, und einmal von ζυγόν Ω 269.

33. ὀξύεις ist Beiwort von ἔγχος hier und v 306 und achtmal in der Ilias, von δόρυ Ξ 443. Vgl. Lobeck Elem. I p. 81. Alle Adjectiva auf εις werden nur von *nominibus substantivis* gebildet und bedeuten 'mit etwas behaftet' oder 'mit etwas versehen, erfüllt.' Vgl. Buttman Spr. II p. 451; Lobeck Elem. I p. 67 not. 4 und Anhang zu δ 1.

34. Für die Annahme eines späteren Ursprungs der ganzen Partie 1—50 kommt aufser dem Gebrauch von σίδηρος (13) auch in Betracht, dafs λύχνος nur hier sich findet, während sonst zur Erleuchtung nur Kienfackeln verwandt werden, sowie der von Hehn Kulturpflanzen und Haustiere p. 44 f., <sup>6</sup>p. 102 f. versuchte Nachweis, dafs das Öl in homerischer Zeit noch ein unverkennbar exotisches Produkt und die Ölkultur Griechenland selbst noch fremd war; vgl. Kammer die Einheit p. 90 und Naber quaestt.

Hom. p. 69, und dagegen Schrader zu Hehn<sup>6</sup> p. 118. Indes kann unter χρύσειος λύχνος eine Fackel mit einer Metallhülse verstanden sein: Fackelhülsen aus Thon sind in Tiryns und in den untersten Schuttschichten der Akropolis von Athen gefunden: vgl. J. v. Müller Griech. Privataltert.<sup>2</sup> p. 29 und C. F. Hermann Griech. Privatalt.<sup>3</sup> p. 169. — Über die Art, wie hier Athene eingeführt wird, vgl. Cauer Grundfragen d. Homerkritik p. 239.

37. ἔμπης erklärte Aristarch, vgl. Lehrs de Arist.<sup>2</sup> p. 142 f., durch ὁμολογ. Die Neueren verstehen das Wort theils in dem Sinne von ganz und gar oder völlig, wie Bäumlein über griech. Part. p. 116 und Goebel Lexilog. I p. 120, 'durchaus': L. Lange *ei* II p. 549, theils in dem Sinne von doch, wie G. Hermann Viger. 782 mit der Erläuterung: 'usus hic inde nascitur, quod, qui dubitat, primo ambigit, utrum sit aliquid necne; deinde, si altera potior visa est sententia: *tamen ita est* dicit, i. e. *quamquam non putabam initio*', so A. Rhode homerische Miscellen, Mörs 1865, p. 31, Ameis: 'doch mir glänzen, wenn du das Wunder nicht glauben willst', von Leutsch im Philolog. Anzeiger IV p. 15 mit Ergänzung des Gedankens: 'oder soll ich schweigen um der εὐφημία willen? — doch es leuchten . . . vgl. 42 f.' Vgl. den Anhang zu σ 354. — Die in der 8. Auflage des Kommentars gegebene Erklärung der hier genannten Architekturtheile beruht auf den Darlegungen von Buchholz Hom. Realien II, 2, p. 108 f. und besonders Dörpfeld bei Schliemann Tiryns p. 249 ff. Vgl. auch Protodikos de aed. hom. p. 37 und J. v. Müller Griech. Privatalt.<sup>2</sup> p. 24, der auch die ältere Litteratur verzeichnet, und über den Begriff von μεσόθυμ Fabricius im Hermes 17 p. 584, Gemoll in d. Jahrb. f. Philol. 1883 p. 767 f., Joseph die Paläste des hom. Epos, Berlin 1893, p. 48 ff. — 39. An Stelle der handschr. überlieferten Worte φαίνοντ' ὀφθαλμοῖς ὡς εἰ πυρὸς αἰθόμενοι empfiehlt la Roche Hom. Unters. II p. 155 f. zu schreiben φαίνοντ' ὀφθαλμοῖσι αἴλαι πυρὸς αἰθ. Vgl. indes die Erörterung von ὡς εἰ mit absolut. Gen. bei Lange *ei* II p. 549. — V. 40 gebraucht Plutarch. Amator. c. 10 p. 762<sup>o</sup>.

48. δαΐδων ὑπο λαυπομενάων, wie ψ 290. Σ 492. Ebenso steht ὄπό ε 484, 541. B 334. A 423. M 74. II 277. Σ 220; und ohne Partizip zu η 263. N 796. II 591. Ψ 86. Vgl. Classen Beobachtungen IV p. 24, Gesamtausgabe p. 166 f., J. La Roche über den Gebrauch von ὑπό bei Homer p. 28, und für die Späteren Held zu Plutarch. Aem. Paul. 32, 2 p. 229, Pflugk zu Eur. Hel. 639. Zu Krüger Di. 68, 43, 4. — Bothe verwarf V. 51 f.

60. In der folgenden Scene zwischen Odysseus und Melanthis sieht Meister im Philol. VIII p. 13 eine verunglückte Nachahmung eines ungeschickten Diaskenasten, vgl. auch Jacob d. Entstehung p. 493, und dagegen R. Voßmann commentatt. ep. p. 112. — V. 60 schien Bothe an dieser Stelle ungehörig, weil



schon V. 55 Dienerinnen thätig genannt sind, daher er V. 60 vor 55 gestellt wissen wollte. Dasselbe empfiehlt Nauck, und Fick und Cauer haben die Umstellung vorgenommen, während Kirchhoff die hom. Odyssee p. 522 den Vers als einen erklärenden Einschub aus σ 198 ansieht und vor 55, wo eine Angabe ähnlichen Inhalts nicht wohl habe fehlen können, eine Lücke annimmt und Seeck d. Quellen p. 33 ihn dem Bearbeiter zuweist, welcher durch ihn die Mägde einführen wollte. Vgl. dagegen v. Leeuwen-Mendes zu V. 54. Allerdings befremdet V. 54 das Fehlen jeder Andeutung, daß Penelope von Dienerinnen begleitet wurde; aber jedenfalls sind in V. 55 die zum persönlichen Dienst die Königin stets begleitenden zwei Dienerinnen gedacht, während die hier genannten *δμοῖαι* ganz andere Verrichtungen zu besorgen haben. Und wie übel würde sich V. 60 an 53 f. und wieder 55 an 60 schließen, während 55 in τῆ eine natürliche Beziehung zu 53 f. hat. Vgl. δ 121 ff.

66. ἔτι καὶ νῦν in stehender Wortstellung, wie noch v 178. A 455. I 259. A 790. II 238.

67. Über *δαίω* vgl. Lobeck Rhem. p. 145, in Bezug auf den Gebrauch bei Späteren Lehrs Q. E. p. 321 not. Über *δαπέω* Lobeck Proll. p. 146 und Elem. I p. 162, Döderlein Hom. Gl. § 838, G. Curtius Etym.<sup>4</sup> p. 457 und 702, Fritzsche in G. Curtius Stud. VI p. 331.

69. Über den Unterschied des Partic. Perf. *βεβλημένος* vom Part. Aor. *βλήμενος* vgl. Classen Beobachtungen p. 108 ff.

70 = θ 165. σ 14. 337. ζ 31. 60. 320. A 148. A 349. Z 82. Über *ἐπόδρα*, von *δέχεσθαι*, vgl. Lobeck Rhem. p. 63, Fick Vgl. Wörterb.<sup>3</sup> I p. 106 unter *dark* sehen, G. Curtius Etym.<sup>4</sup> p. 133. 546; über die *παράλληλότης* in *ἐπόδρα ἰδών* Apollon. de adv. 550; vgl. Lobeck Parall. p. 532 sqq. und besonders J. La Roche über den Gebrauch von *ἐπό* p. 37. Dagegen meint Leo Meyer in Kuhn's Zeitschr. XIV p. 85: 'Es scheint *ἐπόδρα* gar nichts anderes zu sein als ein bloßes von unten und enthält wol an dem *ἐπό* — nichts anderes als das alte Suffix *tra*, indem das *δ* durch Einfluß des nebenstehenden *ρ* aus altem *τ* geschwächt sein kann.' Noch anders Düntzer zu θ 165.

72 ff. Statt der Vulgata *ὄτι δὴ ἔπειώ* habe ich mit W. C. Kayser die Lesart *ὄτι οὐ ληπώ* aufgenommen, welche durch die darin liegende Beziehung auf die Freier sich besonders empfiehlt. — V. 74 wird von Düntzer zur Stelle als störend verworfen. v. Herwerden im Hermes XVI (p. 351 — 79) will 73 und 74 umstellen. — V. 77 fehlt in einigen Handschriften und Nauck möchte denselben entfernt wissen. Kirchhoff die hom. Od. p. 522 aber sieht in 75—80 eine junge Interpolation, vgl. ρ 419—424. Aber dagegen erhebt entschiedene Einsprache das 81 folgende τῷ νῦν, welches nach dieser Ausscheidung ohne alle Beziehung sein würde, vgl. auch v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 46 f. und

Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 72 f. Über das Verhältnis der hier von Odysseus über sich gegebenen Erzählung zu den früheren, namentlich der in ξ, handelt Niese d. Entwicklung p. 160 f.

83. Der Vulgata *μή πως* haben Bekker<sup>2</sup>, Ameis, Kayser, La Roche, Cauer, v. Leeuwen-Mendes da Costa, Ludwig, Faesi-Renner die im Marc. 613 angeführte Lesart *ἤν πως* vorgezogen, die nach Didymos: 'τὰ δὲ εἰκαιότερα μή πως' (vgl. La Roche hom. Textkritik p. 97 und Ludwig Ar. H. T. I. p. 626) die des Aristarch ist; dagegen lesen Düntzer, Bäumlein, Nauck, Fick *μή πως*. Für *ἤν πως* wurde von Ameis geltend gemacht, daß *μή πως* den ruhigen Ton der Rede störe und als Erklärung eines gleichartigen Satzes mit demselben *μή* sonst nirgends gefunden werde. Aber ein der Gedankenfolge nach völlig entsprechendes Beispiel eines doppelten *μή*, nur daß der erste Satz abhängig, der zweite wohl selbständig zu fassen ist, ist K 509 ff. *νόστου δὴ μνήσαι — μή καὶ πεφοβημένοις ἔλθῃς, μή πού τις καὶ Τρώας ἐγείρῃσιν θεὸς ἄλλος*, wo sich keine Variante findet. Besonders lehrreich ist aber die Vergleichung von Z 94—96 *ἰερευσόμεν, αἶ κ' ἐλείψῃ ἄστυ τε καὶ Τρώων ἄλόγους καὶ νήπια τέκνα, αἶ κεν Τυδείος υἱὸν ἀπόσῃ Ἴλιόν ἱρής*. Hier findet sich an Stelle des zweiten *αἶ κεν* die Variante *ὡς κεν* im Lips., welche wiederum von Didymos als Aristarchs Lesart bezeichnet wird: Ludwig Ar. H. T. I p. 267. Offenbar stehen beide Schreibungen Aristarchs in Beziehung zu einander. An beiden Stellen bevorzugt er diejenige, welche das logische Verhältnis der Gedanken in hypotaktischer Form zum klaren Ausdruck bringt, verwirft dagegen diejenige, welche in lebhafter Weise dem ersten Gedanken die Ausführung in derselben Form nachbringt. Ob aber mit Recht? Zwar ist hier der Ton der Rede vorher ein ruhiger, aber 81 tritt mit der Warnung ein gehobener Ton ein und diesem entspricht ohne Zweifel besser die parataktische Ausführung mit *μή πως*, da durch diese die Warnung nachdrücklicher wird, indem die angenommene Möglichkeit der Angeredeten unmittelbar drohend entgegentritt. — Versausgang wie ε 147. II 386. — In V. 84 vermutet van Herwerden quaest. ep. et eleg. p. 51 *ἐλθῶν* an Stelle von *ἔλθῃ*. — Über die in 85 f. hervortretenden Spuren der ursprünglichen Parataxe in den *εἰ*-sätzen vgl. den Anhang zu I 300.

91—95. 'Behauptung und Begründung vertragen sich nicht in Penelopes Rede. — Das *μέγα ἔργον* der Melanthe kann nicht die Frechheit gegen den landfahrenden Bettler sein, sondern lediglich ihr Verrat gegen die Herrin (vgl. τ 154) und ihre Buhlschaft mit Eurymachos (σ 325): dieses *μέγα ἔργον* büßt sie auch wirklich mit dem Tode. Somit liegt eine Überarbeitung vor, welche die Beziehung auf ρ erst hineingetragen hat': v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 50. Derselbe nimmt p. 53 an, daß

in der durch die Eindichtung 93—95 verdrängten Partie erzählt war, daß alle unbefugten den Saal verließen, indem nur die standesgemäße Begleitung der Fürstin, darunter Eurykleia und Eurynome, zurückblieben. Daß aber die Mägde während der ganzen Unterredung als anwesend gedacht werden, vgl. τ 121. 317. 372, bemerkt dagegen Seeck d. Quellen p. 1, Anmerk. — 91. Statt ἀδείξ geben andere ἀδδείξ, über welchen Diplasiasmos des δ in Bachmann Anecd. II p. 80 gehandelt wird. — Versausgang wie Ω 563.

92. In γ 218 lautet dieser Gedanke σὺ δ' αὐτοῦ κράται τίσεις. Vgl. auch β 237. ο 282. Die richtige Deutung von σῆ κεφαλῆ ἀναμάξεις giebt Schol. Vulg. mit 'ἐαυτῆ προστρέψῃ ἢ ἀναλήψει', B. H. mit 'προστρέψεις', Apollon. mit 'ἐναποψήσῃ.' Vgl. auch Schneidewin zu Soph. El. 444. Die im Kommentar gegebene Erläuterung findet sich schon bei Eustathius. Nach der gewöhnlichen Erklärung faßt man κεφαλῆ als instrumentalen Dativ und ἀναμάξεις im Sinne von ἀπομάξεις. Noch anders erklärt den Ursprung dieser Formel Stein zu Herod. I 155. Gebilligt hat die Erklärung des Kommentars Chr. Bähr (in den Heidelberger Jahrb. 1864 p. 51 f.), der noch Pausan. X 33, 1, Aelian bei Suidas unter ἀναμάξαστο, Plutarch. Anton. 77 vergleicht.

99. 'Einzig in seiner Art ist τ 99, indem dieser Vers sich zweimal die Kürze hinter einander gestattet': Hartel homer. Stud. I p. 84.

104. Die von Ameis und andern gegebene Erklärung von αὐτῆ 'persönlich, hier im Gegensatz zu Eumaios, durch den sie vorher mit Odysseus verhandelt hat', ist unvereinbar mit η 237, wo eine derartige Beziehung nicht vorliegt, sowie mit τ 509, wo eine nochmalige Betonung dieses Gegensatzes unpassend wäre. Auch liegt kein Grund vor, mit Seeck die Quellen p. 46 f. vor 104 eine Lücke anzunehmen. Ebensowenig befriedigt die Erklärung von v. Leutsch im Philol. Anzeiger IV p. 15: 'es stellt das Pronomen die Königin der Melanthe gegenüber: 'ich die Herrin', wie 509 der Eurykleia', da η 237 ein solcher Gegensatz nicht vorliegt. An allen drei Stellen geht die Wendung ἤρχετο μύθων voraus, hier überdies in 98 die Wendung εἶπε ἔπος ἡδ' ἐπακούσῃ vgl. ο 377. ω 262. ρ 584, welche auf den Wechselverkehr der Unterredung deuten, vgl. auch ξ 45. Darin scheint die Betonung des Pronomens ἐγὼ durch αὐτῆ ihre natürlichste Erklärung zu finden, wie sie zu η 237 gegeben ist. Übrigens hat Nauck nach Bothes Vorgange τ 104 und 509 an Stelle von αὐτῆ vermutet αὐτην, während er zu η 237 nichts bemerkt.

107 ff. In der folgenden Rede des Odysseus vermisst Friedländer Analecta Hom. p. 8 f. (= Jahrb. f. Philol. III p. 462 f.) nach 114 einen Gedanken, welcher die 115 folgende Aufforderung mit dem Vorhergehenden vermittelte, etwa: 'ich habe viel Schweres erlitten.' Diese Lücke aber, sowie die in 109 wegen ἡ (wofür